

Deutschland.

Berlin, 11. November. Der „Staats-Anz.“ enthält nachstehende Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 9. d. M.: „Mit Bezugnahme auf die Allerhöchste Verordnung vom 7. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 15. d. M. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. November in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 15. November in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Büreaux werden auch die Legitimationen für die Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderliche Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.“

Am 31. Oktober d. J. sind nach finanzministerieller Bekanntmachung 769,521 Thlr. in Darlehnsklassenscheinen im Umlauf gewesen.

Berlin, 11. November. Am 9. Nachmittags um 2¼ Uhr fand die Enthüllung des neuen Berliner Rathhauses in altgedachter Weise statt. Zum ersten Male hatte der große Rathhaus-Thurm gesplaggt; weithin wehte über die Stadt Berlin das Banner in den Farben Schwarz-Weiß-Roth, den alten Stadtfarben, die nun auch durch Zufall die Nationalfarben des norddeutschen Bundes geworden sind. Die ganze Dachfronte des zuletzt erstandenen Flügels an der Spandauer Straße war mit Fahnen in den preussischen und jenen Stadtfarben geschmückt. Die geladenen Festtheilnehmer versammelten sich theils auf dem Hofe, welcher von den bereits bezogenen Flügeln des neuen Baues begrenzt wird, theils in den Sälen, deren Fenster auf den gedachten Hof führen. In letzteren Räumen waren der Magistrat und Stadtverordnete in ihrer Amtstracht versammelt, so wie die Familien der Kaiser etc. Die Feier begann mit einem Festzuge der gesamten Arbeiter auf dem Hofe. Ein Trompeter-Korps, unter Vortritt eines Marschalls, eröffnete den Zug; es folgten zwölf Arbeiter, welche die mächtige, in üblicher Weise geschmückte Krone trugen, und daran schlossen sich mit ihren Fahnen und Emblemen zuerst die Zimmerleute mit Bärenmützen und Sappurbärten, dann die Maurer, die Steinmänner etc., im Ganzen etwa 300 Man, welche zweimal einen Umdang um den Hof hielten und dann sich auf den Festplatz, einen eisernen Hof, begaben. Hier waren im ersten Stode und dicht vor der Fassade des neuen Baues blau drapierte Estraden angebracht, auf welchen die Kaiser standen, während sich die Arbeiter auf den Gerüsten der verschiedenen Stockwerke placirten. Die Trompeter und eine Anzahl Zimmergesellen standen auf der Dachrinne; die Krone wurde inzwischen unten im Hofe aufgestellt. Das Ganze, gehoben durch die helle Beleuchtung des klaren Novembertages, gab ein wirkliches, bunt belebtes Bild. Die Kaiser selbst eröffnete von der Estrade am ersten Stock der Rath-Zimmermeister Barzand mit einer kurzen Festrede. Dann nahm auf der zweiten Estrade der Rath-Zimmermeister Braasch in gebundener Rede das Wort. Er ließ die Gesellen die Krone hinaufwinden und diesen Akt mit lautem Hurrah begleiten, sodann — unter den Klängen des Choral „Nun danket Alle Gott“ — die Krone besichtigen und brachte hierauf ein Hoch dem Könige und der Königin, dem Kronprinzenpaare, dem Magistrat und den Stadtverordneten, dem Erbauer Wasmann, seinen Baumeistern, den Zimmer- und Maurermeistern und endlich den Polierern, Gesellen und Arbeitern. Nach der Feier begaben sich die Gesellen und Arbeiter in den Raum, welcher künftig die Sparkasse aufnehmen soll und der, mit Fahnen und Wappen reich geschmückt, in einen Festsaal verwandelt war. Hier wurde den Arbeitern kalte Küche und Bier gereicht, während Jedem von ihnen ein Geldgeschenk von 2 Thlr., 1½ oder 1 Thlr. zu Theil geworden war. Die städtischen Behörden hatten das Ganze als ein rein internes Fest betrachtet und daher auch keine Einladungen an die königlichen Behörden etc. erlassen. Der Bau, zu welchem im Jahre 1860 der Grundstein gelegt worden, wird in zwei Jahren, also nach neunjähriger Frist, ganz vollendet sein. Das Treppenhaus, der Bankeisal, der Stadtverordneten-saal machten schon im Rohbau einen überaus imposanten Eindruck und erregten die allgemeine Bewunderung der Festtheilnehmer.

In der Kriminal-Untersuchung wider den Abgeordneten Zwesten wegen der am 20. Mai 1865 im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede über die Justizverwaltung hatte das hiesige Kriminalgericht während der jetzigen Pause zwischen den Sessionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses den neuen Termin zur öffentlichen Verhandlung der Sache auf heute den 11. November angesetzt. In demselben wurde Zwesten zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

Wegen Nordschlewig hatte Dänemark früher die von Preußen verlangten Garantien auch im Prinzip nicht zulassen wollen. Jetzt soll es, schreibt man der „M. Z.“ von hier, mehr geneigt dazu sein. Man will aber aus gewissen Anzeichen schließen, daß Dänemark die Größe seiner Konzeptionen bezüglich der Garantien nach der Ausdehnung des Gebietes bemessen möchte, welches ihm Preußen schließlich bewilligen würde. Dagegen wird bestritten, daß Dänemark die Verhandlung über die Garantien der des territorialen Grenzstriches unterordnen wolle. Es finden übrigens bis jetzt, wie man weiß, nur vertrauliche Besprechungen statt, keine formellen Verhandlungen.

Von den Ministern sind in ihren bisherigen Wahlkreisen alle gewählt, die nicht Mitglieder des Herrenhauses sind: die Herren v. d. Heydt, v. Moos, Graf Eulenbourg und v. Selchow. Graf Schwerin ist vielmals gewählt, Georg v. Vinde, Pasler, v. Hoyerstedt zweimal.

Ausland.

Wien, 8. November. Der Kaiser ist gestern in die Hauptstadt des Reichs zurückgekehrt und von der Bevölkerung freundlich begrüßt worden. Wir haben bereits die Worte mitgetheilt, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit an den Gemeinderath von Wien richtete. Dessen Reich, sagte er, müsse seine Kräftigung im Frieden anstreben, und er werde auf den eingeschlagenen Bahnen mühsig vorwärts schreiten. Aus der Rede des Bürgermeisters Zelinka haben wir folgende Worte hervor: „Nur durch den Frieden im Innern sowohl als mit den Nachbarn, dann unter dem Schutze freisinniger und volkthümlicher Gesetze ist das Emporblühen des Vaterlandes und das Glück Oesterreichs gesichert.“ Wie man sieht, ist das Friedensbedürfnis in Oesterreich ein allgemein anerkanntes, und Herr von Beust hat wohlgethan, sich in Paris auf keine weit-aussehenden Napoleonischen Pläne einzulassen. Das „Beharren auf den eingeschlagenen Bahnen“ deuten die Wiener besonders auf die Befreiung von den Fesseln des Konföderates, gegen welches noch immer Adressen einlaufen, vereinzelte auch aus Tyrol. Graf Terevelli gilt als ein Anhänger Beust's; seine Ernennung zum Votschafter in Rom müßte zugleich als ein Abid an das Herrenhaus gelten, in welchem Sinne die Regierung die Konföderatsfrage behandelt wissen wolle.

Paris, 8. November. In Hofkreisen, in denen die letzten sich drängenden Ereignisse manche Blasen haben aufsteigen lassen, trägt man sich mit einer Hülle von Ranken und Romangesplanzen, die in so fern ein Recht auf Beachtung besitzen, als sie zeigen, wie weit die Auflösung der Geister, welche Napoleon III. umgeben, bereits gediehen ist. In der That ist es unglaublich, was da alles für möglich gehalten wird. Man versichert und stellt die Sache fast als öffentliches Geheimniß dar, daß gegenwärtig die Kaiserin Eugenie nichts unversucht lasse, um Napoleon III. zur Abdankung zu Gunsten seines Sohnes, des kaiserlichen Prinzen, zu veranlassen. Durch diese Kombination würde die Kaiserin Regentin. Man gesteht allerdings ein, daß die Frage von Eugenie noch nicht offen behandelt worden sei, behauptet aber mit Gewißheit, daß sie in dieser Richtung allen Ernstes arbeite. Die Kaiserin scheine, so setzt man hinzu, seit einigen Tagen in sehr gereizter Stimmung, und die in diesem Moment vom Kaiser befolgte Politik sei selbst der Gegenstand der bittersten Kritiken ihrerseits geworden. Ein solcher Gesinnungswechsel wäre denn doch etwas gar zu wunderbar. Sie, die Kaiserin, welche stets französische Einmischungspolitik das Wort geredet, welche allein die Ursache war, daß man dem aufständischen „Katholischen“ Polen so viel schädliche Ermunterung zu Theil werden ließ, welche die mexikanische Expedition auf dem Gewissen hat und deren Einfluß allein die langjährige Okkupation Roms durch französische Truppen zugeschrieben werden muß, sollte heute der Interventionen-Politik in Rom feindlich gesinnt sein? Unmöglich. Freilich meint man, daß dieser brüste Wechsel der Gesinnungen das Verdienst des Marquis Lavalette sei, der sich des größten Einflusses auf die Entschlüsse der Kaiserin erfreut und der so zu sagen ihre Gedanken lenke. Verlässlicher als alle diese Fiktionen ist die verbürgte Angabe, daß die Kaiserin Eugenie den Kaiser von Oesterreich im historisch treuen Kostüme Marie Antoinette's empfangen hat, ob welcher Kaprice der letztere sehr verwundert gewesen sein soll. Eben so ist es recht glaublich, daß der Ober-Ceremonienmeister des Hofes, der grämliche Herzog von Cambacérès, seiner Souveränin höchlich mißfällt, die für ihn sogar schon einen Nachfolger designirt habe. Dieser Nachfolger aber wäre kein anderer, als der Herzog von Mouchy, der Gemahl der „schönen“ Anna Murat, aus dem man mit aller Gewalt eine repräsentierende Persönlichkeit machen will und der deshalb neulich, er wußte selbst nicht recht, warum, bei der Prämien-Vertheilung an preisgekrönte Schulkinder im alten Industrie-Palaste als offizieller Redner fungiren mußte.

Paris, 9. November. Die Einladungen zur Konferenz sind erst gestern von hier abgegangen, will man hier gewünscht, daß Herr Benedetti einen Tag vor denselben in Berlin eintreffe. Die offiziöse Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die vorläufige Räumung der päpstlichen Staaten durch die Franzosen eine wesentliche Vorbedingung der Versammlung der Konferenz sei, wird in London und Petersburg, wie auch in Florenz ein Echo finden. Wie man mir aus guter Quelle versichert, würde die französische Regierung auch keinen Anstand nehmen, ihre Armeen ganz aus den päpstlichen Staaten zurückzuziehen, falls sie gegründete Aussichts-träge nicht zurückweisen. Wenn die Konferenz ins Wasser fallen sollte, so wird Frankreich in Italien bleiben, damit dasselbe auf den guten Willen Frankreichs angewiesen bleibe und sich „um jeden Preis“ mit diesem verständigen muß. Aber auch wenn die Konferenz zu Stande käme, hat der Kaiser wiederholt erklärt, wolle er den gegenwärtigen Papst nicht in seinem Besitze stören. Vorläufig sind die französischen Diplomaten beauftragt, zu Gunsten des Kongresses zu wirken. Latour d'Auvergne wird Montag nach London abgereist, und Graf Sartiges kehrt nächsten Dienstag oder Mittwoch auf seinen Posten zurück. Auch Herr von Malaret, dem Rattazzi's Sturz die Stellung in Florenz gerettet hat, macht Anstalten zur Reise nach Italien. Das gegenwärtige Ministerium wird ihn um so günstiger aufnehmen, je weniger das italienische Publikum und die parlamentarische Welt von ihm erbaut sind. Man wirft ihm Mangel an Takt vor. Man verübelt es ihm, daß er regelmäßig den Sitzungen der Deputirtenkammer beizuwohne, sich dabei aber den Anschein gebe, als habe er auf Befehl des Kaisers die Disziplin zu überwachen; so, er hat sich einst so weit ver-gessen, der Kammer mit Offentation den Rücken zu kehren, weil

ein Redner einige für Frankreich unangenehme Dinge zur Sprache brachte.

Der „Moniteur“ berichtet über den Empfang von Lord Lyons in den Tuilleries. Lord Lyons verlas eine Rede, worin er sagte, die Königin, indem sie ihm die hohe Ehre erwies, sie bei dem Kaiser zu vertreten, habe ihn ganz besonders beauftragt, auf Neue die Gefühle der Achtung und Zuneigung auszudrücken, von welchen sie gegen den Kaiser besetzt sei. Die Königin habe Lord Lyons zugleich beauftragt, wiederholt auszusprechen, wie sehr die Königin wünsche, daß der Ruhm der kaiserlichen Regierung und das Wohlergehen der französischen Nation sich dauernd erhalten möchten, so wie die herzlichen Beziehungen, welche schon seit so vielen Jahren zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien bestehen und zu dem Wohlsin der beiden Länder, ja, zu dem Glück der ganzen Welt so mächtig beigetragen haben. „Die Befehle der Königin schreiben mir vor, nichts zu versäumen, um diese Beziehungen zu erhalten und zu befestigen.“ Indem er seine Beglaubigungsschreiben überreichte, bittet Lord Lyons den Kaiser inständigst um Rücksicht zu Gunsten der Bemühungen, welche er nicht aufhören werde, zu diesem Zwecke zu machen. Der Kaiser antwortete: „Ich bin gerührt von den Gefühlen, welche Sie mir im Namen der Königin von England ausgesprochen haben. Ich erkenne den ganzen Werth derselben, und meinerseits entspreche ich denselben durch eine aufrichtige Anhänglichkeit an Ihre Person und Ihre Familie. Seit dem Beginne meiner Regierung ist es eine meiner unablässigen Bestrebungen gewesen, mit Großbritannien die freundlichen Beziehungen zu erhalten, welche schon so viele Früchte getragen haben. Ich zweifle nicht, daß Sie sich bemühen werden, diese, dem Fortschritte der Civilisation und dem Frieden der Welt so nützlichen Beziehungen zu erhalten; das Andenken Ihres Vaters und Ihre persönlichen Eigenschaften sichern Ihnen unter uns die freundlichste Aufnahme.“

Paris, 9. November. Heute war Ministerrath in St. Cloud, in welchem einem alterdittirten Gerichte zufolge die Frage, ob Lavalette bleibe oder gehe, endgültige Erledigung gefunden haben soll.

Italien. „France“ und „Etenbard“ melden, daß die Franzosen mit den Päpstlichen die von den Italienern geräumten Orte Grosinone, Biletri, Viterbo und Acquapendente wieder besetzt haben. Die Franzosen machen also nicht nur keine Anstalten, zu räumen, sondern sich im Kirchenstaate festzusetzen. Als Vorwand muß die Behauptung dienen, die Nachrichten gewisser Blätter, daß sich keine Theilnehmer an dem letzten Freischaaenzuge mehr im Römischen befänden, sei falsch, „es befänden sich an gewissen Punkten noch eitle Wüthler, die Volksbewegungen zu bewirken suchten“. Die France fügt diesen Beschönigungen dann die dürre Nachricht hinzu, die Franzosen hätten keineswegs, „wie gewisse Blätter behaupten“, Befehl zum Rückmarsch nach Civita - Vecchia erhalten. Es scheint, daß die Franzosen die Italiener aufs Aeußerste treiben wollen, und eben, weil man dies in Paris fühlt, finden dort die Gerüchte von einer italienischen Revolution so gläubige Ohren.

Die Linke soll entschlossen sein, sofort nach Eröffnung des italienischen Parlaments Menabrea in Anklagestand zu versetzen; Menabrea will ihr jedoch zuvorkommen und das Abgeordnetenhaus auflösen, wie die Gazette Piemontese erzählt. Laut dem Moniteur will Menabrea Garibaldi nebst den bedeutendsten Persönlichkeiten, die an dem Zuge Theil nahmen, darunter Crispi u. s. w., gerichtlich behandeln, und zwar, „weil sie das Land in die Gefahr eines Krieges mit einer fremden Macht gebracht hätten“. Man sieht, die inneren Schwierigkeiten in Folge der durch die französische Expedition geschaffenen Verwickelung fangen jetzt erst an, sich geltend zu machen.

Rom, 5. November. Das durch die Begegnung Karls des Großen und Leos III. und ein glänzendes Gastmahl Belber geschichtlich merkwürdige Mentana sah vorgestern auf seinen umliegenden Hügeln einen blutigen Kampf zwischen Garibaldianern und etwa 9000 Mann französischer Truppen. Diese hatten gegen 160 Tode und Verwundete, die Freischaaern gegen 400; sie verloren in Mentana und später in Monterotondo gegen 1700 Gefangene, die sich bereits in Rom befinden. Garibaldi's Freunde rießen von dem ungleichen Kampfe ab, doch er wollte sich schlagen, daß es nicht scheine, er fürchte sich vor den Franzosen. Die Menge der neugelerigen Römer war fast unübersehbar, als die Gefangenen gestern Nachmittag durch Porta Pia in wohlgeschlossenen Sektionen unter starkem militärischem Geleite einmarschirten. Da sah man bräunliche Männer neben stattlichen Jünglingen, Bitterkeit und Hohn auf den Lippen, Andere lachten, dampften eine Cigarre; aber auch Knaben von noch nicht vierzehn Jahren mit Bayonettschiffen durch das rothe Hemd zogen vorüber. Ohne von zwei vollständigen Feldbatterien unterstützt zu sein, hätte der Angriff der französisch-päpstlichen Belagade die Freischaaern gewiß nicht so leicht aus ihren Stellungen vertrieben. Am meisten haben die Zuagen und das der Mehrzahl nach aus Deutschen zusammengesetzte Bataillon der im päpstlichen Dienste stehenden Carabinieri esteri bei Mentana gelitten. — Belletti hat sich unterworfen, dagegen wurde in Viterbo ein Plebiscit abgehalten, an dem außer den Einwohnern von Viterbo auch die der größeren Provinzialstädte Theil nahmen. Das Ergebnis war: 18,000 Stimmen für die Vereinigung mit Italien, 200 wählten bei Rom bleiben.

London, 8. November. Herr v. Beust scheint in den Tuilleries seine Rechnung nicht gefunden zu haben, und Napoleon nicht bei ihm. Da in der englischen Presse die Mittheilungen über ihn in der Regel von ihm selbst herrühren, so ist ihm vermuthlich auch folgende Notiz in der „Pall Mall Gazette“ nicht fremd: Wir haben Grund zu glauben, schreibt das Blatt, daß der Kaiser von Oesterreich Frankreich verlassen hat, ohne mit dem-

selben irgend ein Engagement eingegangen zu sein. Ihr. von Deust hat sich seit seiner Rückkehr von England mehr als je zuvor abgeneigt gezeigt, Vorschlägen von Seiten der Tuilerien Gehör zu geben. Er fand unter den englischen Staatsmännern einen allgemeinen Mangel an Vertrauen in die Politik Napoleon's III., welche kein Stabilitätsmoment in sich zu tragen scheint. Baron Deust selber konnte dieser Ansicht keine gewichtige Gründe entgegenstellen, er hatte mit Rouher, Lavalette und Moustier konfessiert, in den Mittheilungen dieser Minister aber jede Konsequenz vermieden.

London, 9. November. In der amtlichen Gazette zeigt der Minister des Auswärtigen an, daß er von der preussischen Regierung Mittheilung über das am 1. Januar für die Staaten des norddeutschen Bundes in Kraft tretende Passgesetz erhalten habe, und fügt hinzu, daß diesen Vorschriften zufolge Ausländern beim Eintritte, Austritte oder bei der Durchreise auf dem Bundesgebiete kein Pass abgefordert werden solle; doch sei jeder Fremde gehalten, etwaigen amtlichen Nachfragen über ihn zu genügen.

Vommern.

Stettin, 12. November. Mit welcher Brutalität zuweilen Kinder von den Eltern gequält werden, ergab neuerdings eine Verhandlung vor dem hiesigen Kriminal-Gerichte. Die verheiratete Schneidergesele Pasewald hieselbst hatte ihrem Ehemanne ein außerordentliches Kind, getauft Anna Etwien, in die Ehe gebracht, das beiden Eheleuten inessen dauernd im Wege war. Unter allerhand Vorwand, namentlich unter der Behauptung, daß das jetzt 9 Jahre alte Kind nasche, wurde es täglich 4 bis 5 mal unbarmherzig geschlagen, so daß es am Körper blutrunzig war und blaue Striemen davon trug. Augenzeugen bekundeten, daß das Kind an einem Stahl befestigt gewesen, erst von einem, dann von dem andern der Eheleute mit einem Stricke geschlagen sei, daß sogar die Ehefrau den Mann aufgefordert habe, so lange zu hauen, bis das Kind über Seite sei und der Ehemann darauf geäußert habe: daß entweder das Kind davon, oder er selbst in die Oeder gehen müsse. Die nothwendigsten Nahrungsmittel sind dem Kinde oft tagelang entzogen und das sonst blühende Kind ist in kurzer Zeit völlig abgemagert. Die Angelegenheit von diesen Brutallitäten bei der Polizeihörde haben schließlich die Fortnahme des Kindes von den herköblichen Eltern veranlaßt. Die Untersuchung desselben durch den Medizinalrath Dr. Göden schildert den Befund als das elterliche Züchtigungsrecht sehr bedeutend überschreitende Mißhandlungen. Der Gerichtshof trug diesen Unmenslichkeiten denn auch dadurch gebührende Rechnung, daß es jeden der Pasewald'schen Eheleute zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte.

Nach den neuesten Nachrichten haben fast alle von und nach Stettin fahrenden Dampfer nach allerdings sehr stürmischer Fahrt glücklich ihre Bestimmungsorte erreicht. Der Dampfer „Marie“, über dessen längeres Ausbleiben man anfangs besorgt zu werden, ist vorgestern Abend hier eingetroffen, nachdem derselbe 2 Tage in Helsingör gelegen, wo er des stürmischen Wetters wegen vor Anker gehen mußte.

Gestern ist seitens des Wahlkommissars an die hiesige königliche Regierung die Mittheilung von der Ablehnung des Herrn Laotter erfolgt. Für die nothwendig werdende Nachwahl sind, wie die „D.-Z.“ berichtet, augenblicklich Unterhandlungen im Gange, welche dabei ein Zusammengehen beider liberaler Fraktionen ermöglichen und es verhüten sollen, daß die Entscheidung wieder in die Hand der Konservativen falle. Es handelt sich bei diesen Unterhandlungen nach der Angabe jenes Blattes um die Kandidatur des Herrn G. Müller oder des Stadtraths Zelle. — Wollen unsere Liberalen vielleicht versuchen, Herrn Zelle durch Uebertragung eines Mandats für die ihm versagte Bestätigung als Oberbürgermeister Entschädigung zu bieten? Jemand welches Verdienst um unsere Stadt dürfte derselbe schwerlich haben. Uebere Herrn G. Müller als Abgeordneten für Stettin, haben wir schon bei einer früheren Gelegenheit unsere Ansicht ausgesprochen. Vorläufig liegt allerdings für uns keine Veranlassung vor, auf die augenscheinlich von der eigentlichen Fortschrittspartei ausgehenden „Verständigungsversuche“ näher einzugehen.

Gestern Abend nach 11 Uhr brach in einem Stallgebäude des Grundstücks Rosengarten No. 40 Feuer aus, dessen Dämpfung gelang, nachdem das Innere des Gebäudes ausgebrannt war.

Zu Ulfedom, Regierungsbezirk Stettin, wird am 16. November cr. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Stolp, 11. November. Die schwedische Bark „Gamle Galanta“, Sönerberg, mit Holz und Eisen von Stockholm nach London, ist zwei Meilen westlich von hier bei Jershoest gestrandet. Die Besatzung, aus 11 Mann bestehend, ist gerettet.

Stolpmünde, 9. November. Der heute noch fortwährende Nord-Ostwind hat die englische Brigg „Viktoria“ aus Westportpool so stark beschädigt, daß die Ladung Butter aus dem zertrümmerten Hintertheil herumschwehmt und am Strande ausgeborgten wird. Es ist auch leicht möglich, daß bei diesem Sturm das ganze Schiff zerschlägt, — vom Inventarium ist noch nichts geborgen.

Stadt-Theater.

Stettin, 11. November. Die schöne Helena, Musik von Offenbach, Text von Dohm. Wir sind keine großen Verehrer des Herrn Offenbach und seiner Musik, und können deshalb auch über die vorliegende Operette kein eben günstiges Urtheil fällen. Aber wenn es Vergnügen macht, eine reiche Auswahl von Wägen im Geiste des Kladderadatsch zu hören, ebenso überraschend, als pikant, und wie an der leichtesten, oft sehr bestechenden Musik eines Offenbach Geschmack findet, dem können wir das Stück, das in anderen Städten großes Aufsehen erregt hat, und auch hier wie es scheint, erregen wird, wohl empfehlen. Die Aufführung war gut und durchweg anständig gehalten, was bei dem Gebiete, auf dem sich die Operette bewegt, doppelt anzuerkennen ist. Das Spiel war lebendig, die Szenen, in denen Dress und Pylades mit ihrer Begleitung erscheinen, höchst leblich und ansprechend. Vor allem aber gebührt Fräulein Hahn, welche die Titelrolle, die schöne Helena, spielte, die vollste Anerkennung. Fräulein Hahn ist nicht nur eine für die Rolle höchst passende, hübsche Erscheinung, sie wußte auch den mannigfachen Situationen, welche die Rolle bietet, Rechnung zu tragen und zeigte in den Szenen, wo ihre Seele von der Liebe ergriffen wird, eine Hingebung und ein Feuer, einen Schmelz der Empfindung, der hinreichend, während sie doch nie die

Deuzung auch nur im Mindesten verlor. Auch der Gesang war kräftig, fließend, ganz der Rolle angemessen, und hat uns überrascht. Das Zusammenspiel befriedigte.

Wissenschaftliches.

Berlin. Ueber das Sternschnuppen-Phänomen im November dieses Jahres veröffentlicht der Direktor der hiesigen Sternwarte, Dr. Förster, Folgendes: Durch mehrfache Mittheilungen in den Zeitungen ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Sternschnuppen-Phänomen hingelenkt worden, welches auch im November dieses Jahres erwartet werden darf. Mit genügender Gewißheit läßt sich indessen nur Folgendes darüber angeben: Das Maximum der im vorigen Jahre auf der hiesigen Sternwarte beobachteten Sternschnuppenerscheinung trat am 14. November um 2 Uhr Morgens ein. Hieraus kann man leicht berechnen, daß die Erde denselben Punkt ihrer Bahn, an welchem sie 1866 den Kern jener Meteor-Schaar antraf, im gegenwärtigen Jahre am 14. November, kurz vor 8 Uhr Morgens (also etwa eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang) passiren wird. Da man es jedoch in dieser Erscheinung nicht mit dem Durchschnittpunkt zweier festen Bahnlängen, sondern mit einem Bündel von Bahnlängen zahlloser kleiner Körper zu thun hat, welche schaarenweise in etwa 33 Jahren um die Sonne zu wandern scheinen, und da man überdies nicht weiß, welche Dichtungsvertheilung in diesem Bündel gerade an derjenigen Stelle der Marschkolonne, die wir in diesem Jahre vielleicht zu durchkreuzen haben, obwalten wird, so wäre es gewagt, über den Zeitpunkt und den zu erwartenden Reichthum des gerade auf unseren Horizont treffenden Theiles des Phänomens Bestimmteres voraussetzen zu wollen. Man kann nur sagen, daß, nach der vor etwa 33 Jahren beobachteten Auseinanderfolge mehrerer Jahres-Phänomene größeren Reichthums zu schließen, auch diesmal noch einige Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, in den Morgenstunden des 14. November (von Mitternacht bis zur Dämmerung) zahlreiche und glänzende Sternschnuppen aus dem Sternbild des Löwen ausstrahlen zu sehen. Leider wird der helle Mondschein dabei etwas störend einwirken.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 11. November. Die von dem Abgeordneten Koch gestellten Anträge wegen einer sofortigen Verabreichung der Wahlgesetzgebung, der Auflösung der Ständeversammlung und der Einberufung einer neuen Landesvertretung sind von einer Deputation zur Ablehnung empfohlen worden. — Morgen Sitzung der ersten Kammer.

München, 11. November. Der „Münchener Bote“ für Stadt und Land“ erzählt, daß Graf Tauffkirchen zum Gesandten in Paris ernannt ist.

Wien, 11. November. Das Telegraphen-Korrespondenz-bureau meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland habe neuerdings wieder eine Circulardepeche erlassen, in welcher ausgeführt werde, Rußland wolle zur Unterstützung der Christen in der Türkei nicht isolirt interveniren, glaube aber in dieser Beziehung gerechte Ursache zu klagen zu haben; die russische Regierung sei zu einem Einvernehmen mit denjenigen Mächten bereit, welche im Orient interveniren wollen.

Saag, 10. November. Der Justizminister Vorret ist heute Mittag gestorben. Man betrachtet den Rücktritt des Kabinetts als bevorstehend.

Paris, 9. November. Der „France“ zufolge befinden sich im Gebiete des Kirchenstaates auch jetzt noch Agitatoren, welche die Bevölkerung aufzuregen versuchen. Es erscheine somit nothwendig, nach wie vor ein wachsam Auge auf revolutionäre Umtriebe zu haben. Daß die französischen Truppen bereits den Befehl zum Rückzuge nach Civita-Vecchia erhalten haben, sei nicht wahrscheinlich. Die „France“ führt ferner aus, daß die französischen Truppen allerdings Rom verlassen könnten, aber in Civita-Vecchia bleiben müßten, bis entweder wirksamere Garantien für die Sicherung Roms festgestellt wären, oder durch die Konferenz eine Lösung der römischen Frage herbeigeführt sei. — Der diesseitige Gesandte am Wiener Hofe, Herzog v. Grammont, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben.

In einem auf die orientalische Frage bezüglichen Artikel billigt die „Patrie“ die von den Mächten proklamirte Politik der Nicht-Intervention und spricht sich gleichzeitig dahin aus, daß Frankreich keinen Grund habe, Beschränkungen zu begünstigen, deren Gelingen ihm keinen Vortheil bringe. — Dem „Etenbarb“ zufolge sollen alle europäischen Mächte zur Konferenz, betreffend die Lösung der römischen Frage, eingeladen werden. — Wie die „Liberal“ meldet, ist in Spanien am 18. d. M. die Verhängung einer allgemeinen Amnestie zu erwarten. — Nach demselben Blatte beabsichtigt die badische Regierung ihre Gesandtschaft am Florentiner Hofe eingehen zu lassen und ihre Interessen unter den Schutz des preussischen Gesandten zu stellen.

Paris, 10. November. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Mailand, welche nähere Nachrichten über die daselbst am 5. d. M. stattgehabten Unruhen enthält. Hiernach bestätigt es sich, daß der Aufstand durch die Mazzinische Partei hervorgerufen war, welche einige hundert größtentheils von außerhalb gekommene Individuen angeworben hatte. Dieselben durchstreiften die Stadt unter aufrührerischen Rufen. Vor der Gallerie Viktor Emanuel und dem französischen Konsulate fanden Zusammenrottungen statt. Die Nationalgarde, welche sofort erschien, wurde mit Steinwürfen empfangen; jedoch zerstreute sich die Menge sofort, nachdem die gefeßlichen Aufforderungen ergangen waren. Auf dem Plage della Scala waren Polizei und Karabinieri genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen, da die mit Schusswaffen versehenen Aufhänger sich hinter Barrikaden verschanzt hatten. Am Mitternacht war die Ordnung wiederhergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Getödtet war Niemand. Aehnliche Demonstrationen sind am 5. und 6. in Turin vorgekommen, wo jedoch einfache Polizeimaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe genühten.

Der „Etenbarb“ dementirt die Nachricht, daß ein Schiff nach La Spezia abgefaßt sei, um Garibaldi von dort abzuholen und in Freiheit zu setzen; die italienische Regierung habe für den Augenblick keine derartigen Absichten.

Die „Presse“ sagt in Betreff der über die Römische Frage vorgeschlagenen Konferenz, daß mehrere Regierungen, und besonders Rußland, ihre Zustimmung in Aussicht stellen. Die „Patrie“ drückt

die Hoffnung aus, daß die Mächte eine vollständige und definitive Lösung der Frage wünschen. Die „Presse“ sagt, die Regierung werde im Pressesache die Verfügung aufheben, nach welcher Personen, die wegen Angriffe gegen die Rechte und die Autorität des Kaisers verurtheilt wurden, das Wahlrecht entzogen ist.

Die „Patrie“ glaubt, daß in Betreff der Konferenzfrage die jüngsten Ereignisse und die durch dieselben gestellten Eventualitäten wohl geeignet sind, auf die Großmächte einen bedeutenden Eindruck zu machen und deren bisherige Dispositionen zu modifiziren. Sobald die Mächte Europa's sich darüber einig, die in Florenz und Rom repräsentirten Interessen selbst in die Hand zu nehmen, werden sie auch eine definitive Lösung finden, eine Lösung, welche geeignet ist, die Vera der Agitationen und der Unruhe für den Kontinent zum Abschlusse zu bringen. — Auf dem Boulevard kein Geschäft.

Paris, 11. November. Einzelne Delachements von Insurgenten haben angefangen das Thal des Anlo jenseit Livoli von Neuem zu besetzen; man glaubt indess nicht, daß sie Widerstand leisten können. — Das amtliche Blatt schreibt ferner: die amerikanische Flotte scheint ihren Aufenthalt vor Lissabon verlängern zu sollen. — Der „Moniteur“ sagt: Eine aus Rom eingegangene Depeche meldet, daß General Potier gestern mit einer Kolonne gemischter Truppen in Viterbo eingezogen ist und mit sympathischen Kundgebungen empfangen wurde. — Der „Constitutionnel“ meldet an einer hervorragenden Stelle des Blattes, daß in einigen Tagen eine Broschüre unter dem Titel: „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867“ erscheinen werde.

Florenz, 10. November. Die „Italie“ schreibt: Nachdem die italienische Regierung allen den Verpflichtungen nachgekommen ist, welche die gegenwärtige Lage ihr auferlegte, wird sie darauf bestehen, daß Frankreich vollständig das Gebiet des Kirchenstaates räumt. — In Venetien sind die Sebienspflichtigen einberufen. — Outem Vernehmen nach wird sich die italienische Regierung auf keine Konferenz einlassen, welche einen ausschließlich katholischen Charakter hat.

Die „Opinione“ meldet: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande eine Circulardepeche erlassen, welche sich über den gegenwärtigen Stand der römischen Frage äußert. Dieses Memorandum soll, wie die „Opinione“ hinzufügt, die Mächte in die Lage setzen, ihre Entscheidung gegenüber dem von Frankreich angeregten Konferenzprojekt zu treffen.

Rom, 8. November. Der Papst bleibt heute Morgen für die bei der Vertheilung des heiligen Stuhles gefallenen Soldaten ein Todtenamt ab. — Die Garibaldianer haben Viterbo gestern schließlich geräumt. — Ebenso haben die Garibaldianer unter Placiant gestern Abend Livoli verlassen, welches unmittelbar von den französischen Truppen besetzt wurde. — Prinz Amadeus ist gestern in Mailand angekommen und hatte eine lange Konferenz mit dem Prinzen Humbert. — In Turin haben in der verfloßenen Nacht neuerdings Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's stattgefunden. — Der „Corriere Italiano“ sagt, daß eine Menge Familien die römischen Staaten verlassen und nach italienischem Gebiete überfiedeln.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. November, Vormittags. Angekommene Schiffe: Alas: Ofen; R. B. Barry, Schiff von Bernau. Färber, Ofen; Sigurd Slembe, Ofen von Christiania. Silma, Ofen von Hlab. Mito, Ofen von Lyttnerri. Larst (SD), Newton von —. Arkona (SD), Schiff von Petersburg. Wagn. —. Revier 16 1/2 F. Wind: N. Strom ausgehend. 4 Schiffe im Aufgehn. — Nachm.: Providentia, Abraham von Seeland. Theodore Marie, Müller von Bergen. Die Ofsee, Kopp; Alwine, Wochagen von Bernau. Bröderne, Ellingsen von Stavanger. Europa, Zelle von Harlepool. Epref, Kößb von Könn. Legte 2 Schiffe in Swinemünde. 2 Schiffe in Sicht. Wind: N. Strom ausgehend. Revier 16 1/2 F.

11. November Vorm.: Themis, Christensen von Rudhøping. Elise Martha, Nedepning von Stockholm. Lion, Mathiesen von Altona. Gamiliens Haab, Boye von Marstal. Dwina (SD), Muir von Leith. Sirius, Sommer von Sunderland, lösch in Swinemünde. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 16 1/2 F.

Vorren-Berichte.

Berlin, 11. November. Weizen loco und Termine besser. Getänd. 5000 Ctr. Roggen in disponibler Waare ließ sich leicht placiren, die Offerten hierin waren aber nur sehr mäßig. Termine wurden heute zu schnell steigenden Preisen gehandelt, wozu die von auswärts eingelaufenen Berichte, unterstützt durch umfangreiche Kaufordres, sowohl auf Spekulation, als in Deckung, beigetragen haben. Die Steigerung beträgt gegen Sonnabend ca. 2 1/2 Thlr. pr. Wispel, wozu der Markt in fester Haltung schließt. Gel. 10,000 Ctr.

Hafet effektiv und Termine fester. Rüböl verkehrte in matter Haltung und war loco-Waare reichlich angeboten und etwas billiger veräußert, dagegen Termine in Preise unverändert. Gel. 400 Ctr. Für Spiritus bestand wie für Roggen überwiegender Kaufsfluß und hoben sich die Preise schnell um ca. 1/2 Thlr. pr. 8000 Pct. Gel. 40,000 Ctr.

Weizen loco 88—106 R. nach Qualität, weißbunt poln. 99 R. gelber schle. 102 1/2 R. bez., pr. November 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, April-Mai 93 R. bez., n. Ob., Mai-Juni 95 R. bez. Roggen loco 74—77 R. nach Qualität, 78—80 Pct. 74—76 1/2 R. ab Bahn bez., Novbr. 75 1/2, 76 1/2 R. bez., November-Dezember 75, 76, 75 1/2 R. bez., Dezember-Januar 75, 1/2 R. bez., April-Mai 74 1/2, 75 1/2 R. bez., Mai-Juni 75 1/2, 76 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2 d. 6 1/2, Nr. 0. n. 1. 6 1/2 d. 6. Roggenmehl Nr. 0. 5 1/2 d. 5 1/2, Nr. 0. n. 1. 5 1/2 d. 5 1/2, pr. Ctr. unverf. Gerste, große und kleine 49—57 R. pr. 1750 Pct.

Hafet loco 30—36 R. schle. 30 1/2, 32 1/2 R. bez., November 32, 1/2 R. bez., November-Dezember 32, 1/2 R. bez., April-Mai 33, 1/2 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 72—80 R. Futterwaare 67—70 R. Rüböl loco 11 1/2 R. bez., pr. November und November-Dezember 11 1/2 R. bez., Dezbr.-Januar 11 1/2 R. bez., April-Mai 11 1/2 R. bez.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2 R. bez., pr. November und November-Dezember 19 1/2, 20 R. bez., Dezember-Januar 19 1/2, 20 R. bez., April-Mai 20 1/2, 21 R. bez., Mai-Juni 20 1/2, 21 1/2 R. bez.

Amsterdam, 9. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Petersburger Roggen loco 2 Fl. höher. Roggen auf Termine fester, per März 300, per Mai 300.

Wetter vom 11. November 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	2, R., Wind W
Brüssel	7, R., „ NW	Königsberg	3, R., „ W
Triest	6, R., „ NW	Memel	4, R., „ W
Köln	6, R., „ NW	Riga	— R., „ —
Münster	5, R., „ NW	Petersburg	— R., „ —
Berlin	4, R., „ NW	Moskau	— R., „ —
Im Süden:		Im Norden:	
Dresden	1, R., Wind W	Christiania	4, R., „ N
Katibor	0, R., „ S	Stockholm	4, R., „ N
		Caparanda	— R., „ —

C. G., Bäckerlehrling.
„Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen,
daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre Salbe von
meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig curirt haben.
Ich danke Ihnen tausendmal dafür. Gott und der Himmel
wird Ihnen den Segen geben; denn Sie haben ihn ver-
dient. — Könnte ich es allen Menschen sagen, die das
Uebel haben, daß sie die gute Salbe von Frn. Sturzenegger
brauchen sollten, — ich würde es thun!“
Constanz am Bodensee, den 29. Juni 1867. **F. S.**
Diese vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe ent-
haltende Bruchsalbe wird einfach Morgens und Abends
eingerieben. Die Heilung geschieht ohne die mindeste Un-
annehmlichkeit, — ohne Entzündung zu verursachen. Einzig
zu beziehen in Tüpfen zu 1½ *fl.* Pr. Ort. beim Erfinder
Gottlieb Sturzenegger, Perisan, Ranton Appenzell,
Schweiz.
NB. Mit einem Preiszuschlag von 5 *fl.* ist diese Salbe
auch *à* icht zu beziehen durch Frn. **Günther** zur Löwen-
apothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

In Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos,
Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von C. Bechstein und W. Biese in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten,
Steinweg in Braunschweig, Henri Herz in Paris,

Charles Voigt in Paris, Carl Scheel in Cassel, Kölling & Spangenberg in Zeitz.
Merchlin in Berlin, J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien, J. G. Irmiler in Leipzig, O. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden, Ernst Irmiler in Leipzig, Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von
5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch o.ä.
Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden
zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
— Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Für Wiederverkäufer und Händler

empfehle ich 50 % unterm Fabrikpreise eine große Partie zurückgesetzter Waaren,
als: Portemonnaies, Notizbücher, Taschmesser, Staub- und Frisier-
Kämme, Uhrenketten, Dosen, Brillenfutterale und sonstige Leders, Galan-
teries und Kurzwaaren.

Gleichzeitig empfehle ich mein reich sortirtes Lager von Stahlhaltern, Duzend
6 Pf., Bleisfedern, Duz. 9 Pf., Stahlfedern, Groß 2 1/2 Sgr., Siegelad, Pfd. von
5 Sgr. an, sowie sämmtliche Briefe, Schreib- und Packpapiere zu anerkannt
billigsten Preisen.

Julius Löwenthal, Breitestraße 62.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle eine reichhaltige Auswahl von geschmackvoll decorirten Caffee- und
Thee-Services, Desserters, Kuchentellern u. Kuchenschüsseln,
Cabarets, sowie verschiedenen kleineren Gegenständen in den neuesten Formen
zu soliden Preisen.

E. F. Winguth, Breitestraße Nr. 6.

Die Tapissier-Manufaktur

von **W. Johannning,**

obere Schulzenstraße 44—45,

bietet in seiner reichhaltigen Auswahl der neuesten, geschmackvollen, angefangenen und
fertigen Stickerien den Damen vielfach Gelegenheit zu nützlichen

Weihnachts-Arbeiten.

Ältere zurückgesetzte Dessins werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Großes Lager von allen zur Stickerie erforderlichen Materialien.

Gegenstände zum Stickerieorniren, als:

Stoßkänder, Ofenschirme, Stühle, Garderoben- und Hand-
tuchhalter, Noten- und Zeitungshalter, Mappen, Kalender, Cigarren-
Brieftaschen, Schreibmappen, Cigarrenkasten, Feuerzeuge, Uhr-
händer sowie eine Menge anderer Gegenstände in Holz, Marmor, Alabaster,
Leder, Kart. u.

sind in jedem Genre vorhanden und werden zu den solidesten Preisen verkauft.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von

Gold- und Silbersachen, Genfer Damen-Uhren,

sowie getrennt hiervon im Nebenladen

Alfenide- und Neusilber-Waaren.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,

gegenüber der großen Domstraße.

Alle Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von **Moritz Jessel,**

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfehle ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit

in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen, Birken- und Fichtenholz,

Trumeaux u. Spiegel in Bronze, jeder Holzart,

Sophas mit den feinsten Crystalgläsern,

unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung,

zu außerordentlich billigen Preisen.



Winter- Röcke

und
Paletots

von 7 1/2 an,
Winter-
Hosen

von 2 1/2 an,
Westen

von 1 an,
Leibbröcke,

Schlafröcke
Steppröcke,

Jaquettes,
Wäsche,

Shlipse u.
zusammengerollt

Knaben-
Anzüge,
Paletots,
Savelocks

in größter Auswahl bei

19. Louis Asch,

Schulzenstraße.

19.

Nr. 3. Rud. Gramtz, Nr. 3.

oberhalb der Schuhstr. 3,

empfehle zu wirklich billigen Preisen

sein Fabrikat von

Sauben von 15 Sgr. an,

Fanchons von 15 Sgr. an,

Mädchenhauben von 7 1/2 Sgr. an,

Gestrickten Hemden

für Damen von 25 Sgr. an,

Herren von 1 1/2 Thlr. an,

Kinder von 20 Sgr. an.

Pelerinen von 1 1/2 Thlr. an.

Kniwärmer, 15 und 17 1/2 Sgr.

Leibbinder, Pulswärmer, Ga-

maschen, Herren, Damen- und

Kinderschuhe, Kindersack-

chen, Kinderschuhe, Shawls u.

Dr. Baltz's

Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist
dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich
anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl
unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen
die sich seine Haupteigenschaften, dieselbe von mir geprüft,
mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus
und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete,
rheumatisch-gichtische Entzündungen, z. B. das nervöse Hüftweh,
der sogenannte Herenschuß, rheumatisches und nervöses
Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen
der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den
Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-
schichtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete
Verkrampfungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augen-
schwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten,
Unterleibs-Affectionen u. c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

Dr. Fest,

Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Pf.

Lehmann & Schreiber.

Rectificirtes Paraffinöl.

Dasselbe zu einem Drittel dem Petroleum zugesetzt,
brennt letzteres bedeutend ruhiger und sparsamer, ver-
mindert die Feuergefahr desselben, ohne die Leuchtkraft
irgendwie zu beeinträchtigen.

Preis ab hier 3 1/2 Pf. pro Ctr. incl. Faß.

Probenbestellungen in 2 1/2 Ctr.-Fässern.

Zeitz, Provinz Sachsen, den 23. October 1867.

Eduard Müller.

Taubheit.

(Porte-voix en miniature d'Abraham.)

Neue Entdeckung eines Gehör-Instrumentes,
welches an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt zur
Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden
ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es
nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine
Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangel-
hafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt.

Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unter-
haltung Theil nehmen, auch das Lesen, welches man ge-
wöhnlich verliert, beschwindet gänzlich. Mit einem Worte
bietet diese Entdeckung in Bezug auf diese schreckliche
Krankheit alle nur möglichen Vortheile dar. Diese In-
strumente können bei Franks-Einlenkung des Betrages oder
per Post nach gedruckter Gebrauchsanweisung in Silber
zu 4 Pf. pr. C. in vergoldetem Silber zu 5 Pf. pr. C.
das Paar verschickt werden. Nachnahme per Postvorschuß
können nicht stattfinden.

Auf portofreie Anfragen können zahlreiche Atteste über
die Wirksamkeit des Instrumentes eingefordert werden.

Haupt-Depot in **Carl F. Wügend's** Buchhand-
lung in Preßburg (Ungarn).

Besten gelben Rientheer,

eigenes Fabrikat, in großen festen Gebinden, empfiehlt den
Herren Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigsten
Preisen

Julius Wald, Marienplatz 1.

Fabrikation von Gesundheits-Crepp
in Seide, Seide und Wolle, Seide und Fil
d'Ecosse und daraus gefertigten

Unterhemden,

sicherstes Mittel gegen Erkältungen und wirt-
samstes Pflastermittel für Rheuma-

tiemen.
Wegen ihrer Leichtigkeit und Durchgängigkeit
für Transpiration bieten diese Kleider einen
wesentlichen Vortheil gegen die bisherigen ver-
alteten Fabrikate, daher sie von den anerkannt-
testen Aerzten immer mehr und mehr angelegent-
lich empfohlen werden.

Die Art und Weise der Fabrikation schützt

gegen jedes Einlaufen bei der Wäsche.

Von diesem meinem anerkannten Fabrikat,

welches auf jeder Ausstellung den ersten Preis

errang, habe ich dem Herrn **W. Johan-**

ning in Stettin den alleinigen Verkauf für

die Provinz Pommern übertragen.

Dassel, den 1. November 1867.

C. C. Rumpf.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die

Gesundheits-Crepp-Hemden

als etwas ganz Ausgezeichnetes.

W. Johannning,

obere Schulzenstraße 44—45.

Feinstes Petroleum

pro Flasche 4 Sgr.,

echt englisch **Wach-Krystall**, pro Pack

1 1/2 Sgr., ausgewogen **bedeutend billiger**,

vorzögl. kochende neue **Erbsen, Splisserbsen,**

Bohnen und Linsen offerirt

Anna Horn geb. Nobbe,

Lindenstraße No. 5.

Ostender Keller

empfängt täglich Zufuhr von frischen Austern und
empfiehlt dieselben in und außer dem Hause.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 12. November.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Die Hochzeit des Figaro.

Romische Oper in 4 Akten von Mozart.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 u. 32 M. Nachm. Bormittags (Courierzug).
IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 16 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rausch,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach
Pritz, Bohn, Schwinemünde, Cammin und Trep-
tow a. H.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg.
II. 11 u. 32 M. Nachm. Bormittags (Courierzug).
III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prentzau).
II. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Cam-
min; Anschluß nach Prentzau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:
von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Borm.
IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 u. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg.
II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eiszug). III. 9 u. 20 M.
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm.
(Eiszug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 9 u. 30 M. Borm. (Courierzug von Hamburg
und Gollnow). III. 1 u. 8 M. Nachmittags.
IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt.,
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 u. 45 M. Bm.
und 6 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. Bm. u. 5 u.
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. Bm.
Personenpost nach Pölitz 5 u. 45 M. Bm.

Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Borm.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Zülchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M.
Borm. und 5 Uhr 45 M. Abends.

Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 u. 30 M. Borm.
und 7 Uhr 30 Min. Nachm.

Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Borm.
u. 5 u. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Borm.